

Thorners Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Borsbade frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für außerhalb: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Zufertigungspreis
für die Spaltzettel oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenpfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 80.

Donnerstag den 4. April 1895.

XIII. Jahrg.

Zur Bismarckfeier.

Eingehenderen Bericht aus Friedrichsruh vom 1. April entnehmen wir noch folgendes: Fürst Bismarck, der nach einer gut verbrachten Nacht sehr wohl ausah, erschien zu ungewöhnlich früher Stunde, bereits gegen 1/2 11 Uhr in Kürassiermütze und Kürassierrock mit Eisernem Kreuz, gefolgt von Tyras und Rebecka, bei schönem warmem Wetter im Garten, sprach sein Erstaunen über den unermeßlichen Blumenflor aus und ließ sich von Geheimrath Dr. Schweninger die einzelnen Stücke zeigen. Besonders bewunderte er die Blumenspende der Deutschen Spaniens. Dann wandte er sich wieder dem Hause zu. Am Eingang sprachen einige Herren ihm ihre Glückwünsche aus. Der Fürst dankte lächelnd und erwiderte mit leisem Seufzer: „Ich wollte, es wäre erst Abend.“ Darauf verabschiedete er sich von den Umstehenden mit den Worten: „Ich muß jetzt wieder hinein, ich darf nicht zu viel stehen.“ Um 1 Uhr war im Schloß der Empfang der Rektoren der deutschen Universitäten. Auf die Ansprache des Professors Pfeleiderer von der Berliner Universität erwiderte der Fürst: „Wenn man von den Parteien sozial angesehen werde, könne man das nicht tragisch nehmen. Es sei der Lauf der Welt, daß gekämpft werde. Daraus, daß man ihn bekämpfe, ersehe er, daß seine Gedanken nicht todt seien. Wenn verschiedene Fraktionen, die Sozialdemokraten, das Centrum, die Polen, ihm übelgenommen, daß er sie reichsfeindlich genannt, so könne er dies aufrechterhalten. Theoretisch möchten alle reichsfeindlich sein, vorausgesetzt, daß das Reich so sei, wie sie es wünschten. Es sei bedauerlich, daß die Sozialdemokraten nicht die zweite Vizepräsidentenstelle erhalten haben, weil sich dann gezeigt hätte, daß die Sache der Sozialdemokraten noch nicht reif sei, um entscheidend einzugreifen. Man müsse mit dem Reich rechnen, wie es sich aus der Thatsache praktisch entwickelt. Es müsse die Aufgabe aller sein, dies zu erhalten.“ Beim Aufzuge der Studenten erschien Fürst Bismarck mit dem Helm in der Hand, den er im Freien aufsetzte. Der Fürst war umgeben von den Rektoren in rothen Mützen und Gewändern, die goldenen Ketten um den Hals. Er herrschte eine unbeschreibliche Begeisterung, unaufhörliches Hurrahrufen ertönte, die Rappiere wurden zusammengeschlagen. Der Ausschuß der Studentenschaft ging zum Fürsten und überreichte ihm den Kredenzschrank und eine Adresse. Nach Verlesung der letzteren wendete sich der Fürst zu der Versammlung: „Ihre Lehrer sollten mir Anerkennung für die Vergangenheit. Ihre Begrüßung bürgt mir für die Zukunft. Sie werden bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts dieselbe Gesinnung, wie heute bekunden, wenn ich gestorben bin. Der Deutsche läßt im späteren Alter nie das vollständig fallen, wofür er sich in der Jugend begeistert. Was die Regierung Kaiser Wilhelms in Ihre Herzen gelegt, wird immer seine Früchte tragen, wie auch die staatlichen Einrichtungen sich gestalten. Wir haben die nationale Unabhängigkeit in schweren Kriegen erkämpfen müssen. Nach dem Krieg von 1870/71 entstand das Gerücht, in fünf Jahren erfolge der nächste Krieg. Das stand ja zu fürchten, aber ich suchte es zu verhindern. Wir hatten keinen Grund dazu; wir hatten, was wir brauchten. Darüber hinaus zu sechten, aus Eroberungsbedürfnis, schien mir eine bonapartistische Gesinnungslosigkeit, nicht germanische Art. Ich bin nach dem Ausbau unseres Hauses immer ein Friedensfreund gewesen und habe dazu kleine Opfer nicht gescheut. Das ist der Vorzug des germanischen Charakters, Befriedigung in der Anerkennung des eigenen Wertes zu finden, ohne das Bedürfnis nach Herrschaft und Vorrecht. Es ist in politischen Dingen viel leichter zu sagen, was man vermeiden, als was man thun soll. Gewisse Grundsätze der Ehrlichkeit und der Tapferkeit unterlagen, Manches zu thun, sowie beim Manöver verboten ist, bestimmte Felder zu betreten. Für die Entschließeungen über das, was geschehen soll, giebt es keine sichere Voraussetzung; sie sind abhängig von den Entschließeungen anderer. Wenn die Freunde ihre Ansicht ändern, so ist oft der ganze Plan mißlungen. Politische Unternehmungen sind in der Politik sehr schwer; wenn sie gelingen, soll man Gott danken, nicht mäkeln, daß Kleinigkeiten daran fehlen. Ein Mensch kann den Strom der Zeit weder schaffen noch lenken, er kann nur auf demselben steuern mit mehr oder minder Geschick. Wenn wir zum guten Hafen gekommen sind, wie ich aus der überwiegenden Zustimmung entnehmen, so wollen wir zufrieden sein; man erhalte, was erlangt ist an Kaiser und Reich, wie es ist, nicht wie manche es wünschen, mit anderen Einrichtungen oder etwas mehr Thaten von dem, was jedem am Herzen liegt, sowohl in konfessioneller, als in sozialer Beziehung. Wir wollen sorgfältig festhalten, was wir haben, und sorgen, da wir dies nicht verlieren. In Deutschland gab es immer Kämpfe, die heutigen Fraktionspaltungen erinnern an die alten Kämpfe in den Bauernkriegen. Ohne Kampf kein Leben, ohne innere Kämpfe kämen wir zuletzt bei dem Chinesenthum an und würden versinken. Nur muß man in allen Kämpfen einen Sammelpunkt haben. Der Sammelpunkt für uns ist das Reich; nicht, wie es Einzelne wünschen, sondern wie es ist. Deshalb bitte ich einzustimmen in den Ruf: Hoch Kaiser und Reich! Als die jubelnde Hurrahrufe auf Kaiser und Reich ertönen, als erneute brausende Hurrahrufe auf den 80jährigen Fürsten ertönten, als der Fürst die Treppe zum Park unter Geheimrath Schweningers und Grafen Herberts Begleitung hinabschritt, mit einzelnen Studenten sich unterhielt, mehrere Bouquets gepflückte und die

Blumen derselben als Andenken an den heutigen Tag vertheilte, als er endlich zur Terrasse zurückgekehrt, zwei Glas Bier, den Studenten zutrinkend, und ein Glas Sekt leerte, wie wäre es möglich gewesen, nicht mit in den endlosen brausenden Jubel einzustimmen, der sich wieder und immer wieder erhob! Um diese Szene, diese jugendliche Begeisterung in ihrem wahren Umfange zu schildern, gebricht es der Feder an Kraft. Abends brachten ca. 2000 Mitglieder des Hamburger Reichsvereins einen glänzenden Fadelzug, dem noch ein Feuerwerk folgte.

Am Nachmittage des 1. April empfing der Fürst weitere Deputationen. An die Studenten ließ der Fürst Erinnerungsmedaillen vertheilen. Bei der Mittagstafel am Sonntag kam das Gespräch auch auf die verstorbene Fürstin. Fürst Bismarck sagte u. a.: „Ich bedauere unendlich, daß meine Gemahlin diese großartigen Ovationen nicht mehr erlebte.“ Bei diesen Worten verbar er sein Gesicht in die Hände und weinte bitterlich.

Wie aus Friedrichsruh vom 2. April gemeldet wird, befindet sich Fürst Bismarck nach guter Nachtruhe wohl und hat bisher alle Aufregungen und Anstrengungen gut überstanden. Abends kam unter anderen telegraphischen Gratulationen auch eine vom Sultan von Sansibar an. Der Fürst blieb bis 11 1/2 Uhr auf, trank mit den Gästen Bier und rauchte mehrere lange Pfeifen.

Berlin, 2. April. Die Berliner „Neuesten Nachr.“ veröffentlicht den Wortlaut des gestrigen Telegramms des Kaisers an Bismarck wie folgt: Wie am 26. April an der Spitze und als Vertreter Meiner Armee, so bringe Ich Ew. Durchlaucht auch heute den Dank Meines Hauses sowie den Dank der deutschen Nation dar für alles, was Sie in segensvoller Arbeit für das Vaterland gethan haben. Gott segne und beglücke den Lebensabend des Mannes, der der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird. Auch die Kaiserin sandte dem Fürsten Bismarck ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm.

Nachrichten über Bismarckfeier liegen aus allen Theilen des Reiches vor, aus dem Auslande werden solche gemeldet aus Bologna, Lugemburg, Antwerpen, Marseille, Lüttich, Genf, Innsbruck, Graz, Wien, Paris, Petersburg, Brüssel, London, Stockholm, Budapest, Newyork, Buenos-Ayres, Chile, Uruguay und Brasilien. In Sansibar gaben die dort vor Anker liegenden deutschen und englischen Kriegsschiffe einen Salut von 19 Schüssen zu Ehren des Fürsten Bismarck ab.

Berlin, 2. April. In den Restaurationsräumen des Reichstages hielten die Konservativen, die Nationalliberalen und die Reichspartei ein Festmahl ab, bei welchem Abg. v. Bennigsen auf den Kaiser und Abgeordneter v. Kardorff auf den Fürsten Bismarck toastete. — Dem Kommerz der Berliner Männergesangsvereine wohnten etwa 2000 Sänger bei. — In Darmen haben zehn Bürger 55 000 Mark für ein Bismarck-Denkmal gezeichnet. — Der Fabrikbesitzer Franz Guillaume in Bonn, Inhaber der Firma Franz Anton Rehlem, machte anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck eine Stiftung von 50 000 Mark für seine Arbeiter.

Goldene Worte

Sind es, welche der greise erste Kanzler des deutschen Reiches an seinem 80. Geburtstag an die ihm in Friedrichsruh huldigende akademische Jugend Deutschlands gerichtet hat. Sie werden immer wiederklängen in den Herzen der Tausende junger Leute, die ihm zujubelten; sie werden von diesen treu bewahrt werden bis ans Ende ihres Lebens als ein heiliges Vermächtnis, des sind wir sicher. Halten wir vor allem fest, was wir haben, sagte Fürst Bismarck, halten wir zusammen, was wir haben, fürchten wir uns nicht vor denen, die uns nicht gönnen, was wir haben. In Deutschland hat es immer Kämpfe gegeben, die heutigen Fraktionspaltungen sind die Nachwehen der alten Kämpfe seit den Bauernkriegen. Ohne Kampf kein Leben, ohne innere Kämpfe kommen wir zuletzt beim Chinesenthum an und versteinern. Nur muß man in allen Kämpfen einen Sammelpunkt haben. Der Sammelpunkt ist für uns das Reich, nicht wie es von einzelnen gewünscht wird, sondern wie es ist. — Wie oft schon hat Fürst Bismarck im Parlamente gemahnt, seid einig, haltet den Reichsgedanken fest; doch will es uns gedünken, es sei dies nie wirksamer geschehen, als an diesem Montag. Es erklärt sich das auch; ist doch heute Fürst Bismarck, wie lebhaften Antheil er auch an alle politischen Vorgängen nehmen mag, den Parteikämpfen entrückt. Mehr und mehr wird er zur historischen Persönlichkeit, die sich hoch über das Treiben, die Kämpfe, die kleineren und größeren Sorgen der Gegenwart erhebt. Umso gewaltiger wirken seine Worte, umso gewaltiger ist namentlich ihr Eindruck auf die Jugend, die nicht Theilnehmer war an den Kämpfen, bei denen dem Politiker Bismarck ein so hervorragender Antheil zufiel. Wir Älteren verstehen den vielbewerbenen Reichstagsbeschluss schon eher, ohne natürlich ihn zu billigen. Für die Jugend ist er unverständlich, ist er ein Ausfluß reaktionärer Gesinnung, die sich hinter der demokratischen Maske nur schlecht verbirgt.

Der „gemeingefährliche“ Antrag Graf Ranitz.

Die Zeiten ändern sich. Als vor fast genau einem Jahre der Antrag Graf Ranitz zum erstenmale auf der Tagesordnung des Reichstages erschien, überboten die Führer der Nationalliberalen und des Centrums einander in der schärfsten Form

der entschiedenen Abgabe. Herr Dr. Bachem nannte den Gedanken des Antrags „wirthschaftliche Träumereien“ und Herr Dr. von Bennigsen erklärte ihn für „dem Gemeinwohl verderblich“ und rief zum Kampfe auf gegen „die Handvoll von Fanatikern, die in einer solch gefährlichen Weise die Agitation für die Landwirtschaft betreiben.“ Und heute? Heute ist auf Antrag der Vorführer derselben Nationalliberalen und desselben Centrums eine Kommission eingesetzt worden, um zu untersuchen, ob der Gedanke des Graf Ranitz'schen Antrags „nicht in irgend einer Weise zu fruktifiziren sei.“

Das Verständniß für die Ziele, die der Antrag Graf Ranitz verfolgt, und die Erkenntniß, daß in der Richtung der empfohlenen Maßregeln etwas geschehen müsse, sind also im Reichstage entsprechend der Stimmung im Lande in solchem und unauhaltigem Fortschreiten begriffen. Die Verweisung des Antrags Graf Ranitz an eine Kommission erfüllt uns darum — mag das immerhin als ein Verlegenheitscoup der Centrapartei aufzufassen sein — mit hoher Genugthuung. Hat doch dadurch die große Mehrheit des Reichstages zu erkennen gegeben, daß sie den Antrag Graf Ranitz nicht nur durchaus ernst nimmt, sondern daß sie die darin empfohlenen Maßregeln einer genaueren Prüfung für werth erachtet. . . . trotz des entgegengesetzten Standpunktes des Bundesraths.

Es wäre auch schwer gewesen, den bedeutsamen Antrag glatt abzulehnen, nachdem sein „Vater“, Herr Graf v. Ranitz, die bis jetzt dagegen vorgebrachten Gründe in einer musterhaften Rede, sachlich und schlagend widerlegt hatte. Aus dem Hause wurde auch kaum ein ernstlicher Versuch gemacht, die betreffenden Ausführungen zu widerlegen. Auch der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, dessen äußerst schwierige Stellung namentlich von Herrn Grafen zu Limburg-Stirum voll anerkannt wurde, hat dies kaum gethan; denn was er vortrug, war nur der Ausdruck einer durch die bekannten Beschlüsse des Staatsraths hervorgerufenen Ansicht. Ansichten aber ändern sich.

Die Ansicht beispielsweise, daß die von den Antragstellern empfohlenen Maßregeln unausführbar seien, ist, wie uns dünkt, bereits erfolgreich durch die Ausführungen der konservativen Redner widerlegt und in den Kommissionsberatungen wird das mit noch größerer Ausführlichkeit geschehen können. Die Ansicht ferner, daß der Antrag auf sozialistischer Grundlage beruhe und deshalb schädlich wirken müsse, verliert jeden realen Boden, wenn darauf hingewiesen wird, daß mit eben demselben Einwurfe das sozialpolitische Vorgehen des Reiches auf Grund der Kaisererlasse von 1881 und 1892 von Seiten der Männer des Gehens- und Gewährlassens bekämpft worden ist.

Ein drittes und sehr wesentliches Bedenken nimmt auf die Unvereinbarkeit der beantragten Maßregeln mit unseren Handelsverträgen Bezug. Allein auch dieses Bedenken beruht auf der einseitigen Ansicht, daß die Vertragsstaaten abgeneigt seien, in Verhandlungen über diesen Gegenstand einzutreten. Wenn der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr Freiherr v. Marschall, alles aufbietet, um zu verhindern, daß an den dank seiner diplomatischen Geschicklichkeit zu Stande gekommenen Handelsverträgen gerüttelt werde, so ist das durchaus begreiflich. Allein dieser persönliche Widerstand wird kein Hinderniß von Dauer sein. Lehnt die Diplomatie es ab, Fühlung wegen einer handelspolitischen Verständigung mit den Vertragsstaaten zu nehmen, so wird haben und drüben die öffentliche Meinung umso eingehender darüber Erörterungen pflegen.

Mag Herr Freiherr von Marschall von dem „Segen“ der Handelsverträge immerhin überzeugt sein, mag er — jetzt nur noch vom Beifall der Freisinnigen und Sozialdemokraten getragen — seine Monologe halten, die Thatsache hat auch er nicht bestreiten können, daß ohne die schädigende Wirkung der Handelsverträge auf die Landwirtschaft die ganze Diskussion und Erregung über den Antrag Graf Ranitz gar nicht möglich gewesen wäre. Ueber diese schädigende Wirkung liegen aber jetzt die vorzeitig geforderten „Beweise“ in solchen Massen vor, daß alle Haarpalereien deren Wucht nicht um ein Centigramm zu verkleinern vermögen.

Nicht rückwärts zu blicken gilt es also, sondern vorwärts zu schreiten. Der Landwirtschaft muß geholfen werden, das gebietet die staatliche Selbsterhaltungspflicht. Ebensovienig wie seinerzeit die um das Geschick der deutschen Ackerbauer besorgten Verbündeten Regierungen sich durch das Brotvertheuerungsgeheiß von der Errichtung der Kornzölle abschrecken ließen, werden sie sich heute, nachdem zu Gunsten von Handel und Industrie der Zollautonomie nachgegeben worden, dadurch abhalten lassen dürfen, an der Dämme aufzurichten, um Deutschland vor der Ueberfluthung durch ausländische Produkte zu bewahren. Dies und nichts anderes bezweckt der Antrag Ranitz, und darum ist es bedauerlich, daß der Reichskanzler im Widerspruch zu dem entgegenkommenden Eingang seiner Rede und obwohl ihm die Ueberweisung des Antrages an eine Kommission schon bekannt war, eine schroff ablehnende Haltung ausdrückte und den Kommissionsbeschlüssen vorgehen zu müssen glaubte, anstatt der doch gewiß auch von ihm gehegten Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es der Kommission gelingen möge, aus dem Graf Ranitz'schen Gedanken etwas auch für den Staatsrath und die Verbündeten Regierungen Annehmbares herauszuschälen.

Politische Tageschau.

Von der Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck läßt sich sagen, daß sie die großartigste deutsche Nationalfeier war, welche jemals gesehen ist, und man darf hoffen, daß der 1. April d. J. dem nationalen Gedanken einen neuen Aufschwung geben wird. An Großartigkeit verlor die Feier nichts dadurch, daß sie von einigen Neidhartsgemüthern ignoriert wurde. In Berlin hatte auch das Reichstagsgebäude am 1. April geflaggt, wofür der große Eugen in seiner „Freis. Ztg.“ der Reichstagsverwaltung einen ernsten Verweis erteilt.

Durch den Wahlkrieg der Antisemiten bei den Wiener Gemeinderathswahlen schrumpfte die Majorität der Liberalen im Gemeinderath auf 10 Stimmen zusammen, und auch diese geringe Majorität ist brüchig. Der Moment ist nahe, in welchem die Antisemiten die Stadtverwaltung in ihre Hand bekommen und ihren Führer Lueger zum Bürgermeister erheben werden.

Frankreich hat sich nunmehr für die kürzlich durch den König Humbert erfolgte Negativaktion des Hauptmanns Romant reuend, indem die beiden wegen ähnlicher Dinge auf französischem Boden festgenommenen und abgeurtheilten italienischen Offiziere Falta und Aurelio gestern Vormittag in Freiheit gesetzt wurden. Von einer Abschiebung über die Grenze nahm man Umgang.

In den Wandelgängen des englischen Unterhauses hieß es, die französische Regierung beabsichtige, eine Konferenz vorzuschlagen, die sich mit der britischen Besetzung Egyptens und der gegenwärtigen Verwaltung des Landes befassen soll.

Der frühere russische Finanzminister Wychnegradski ist gestorben.

Die „Times“ melden aus Peking: Die Regierung erließ Verordnungen gemäß dem Waffenstillstandsvertrage. Die Friedensausichten seien in Anbetracht der freundlichen Haltung des Mikado gegenüber Übung-Tschang günstiger.

Der Grenzstreit zwischen Mexiko und Guatemala ist beendet. Eine entsprechende Konvention zwischen beiden Regierungen ist unterzeichnet worden.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 2. April 1895.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Herrn v. Wandemer durch Erheben von den Plätzen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist Graf v. Klinkowström die von ihm in der letzten Sitzung nicht gehörten Aeußerungen des Grafen v. Franckenberg gegen seine Person zurück. Er und seine Freunde hätten keinen Angriff auf die Regierung beabsichtigt.

Graf v. Franckenberg antwortet in verständlicher Weise. Er weist die Interpellation v. Boyssch berathen, betr. das Projekt eines Umgehungskanals für die Schifffahrt bei Breslau. Der Interpellant fragt an, ob es begründet ist, daß der Kanal oberhalb der Rosenthaler Oberbrücke nur ein Hochfluthprofil von 180 Meter erhalten soll, während z. B. zwischen den linken und rechten Ufern ein mehr als doppeltes Hochfluthprofil und zwar von 260—300 Meter vorhanden ist.

Gh. Rath Keller beantwortet die Interpellation unter Beibringung eines reichen technischen Materials. Es sei unbegründet, daß die Landwirtschaft hierdurch Schaden leide.

Nachdem auch Minister Thielen hervorhob, daß die landwirtschaftlichen Interessen genügend in Schutz genommen seien und daß die Reklamationen nicht gefordert werden würden, war die Interpellation erledigt.

Der Gesetzentwurf zur Ausführung des preussisch-luxemburgischen Vertrages wegen Regelung der Sachschäden im Stromgebiet des Rheins und der Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen in den neun älteren Provinzen wurden angenommen.

Nach unwesentlicher Debatte, bei der meist lokale Fragen und Beschwerden ausgesprochen wurden, gelangte auch die Seebahnvorlage zur Annahme.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt, in welcher der Antrag Mirbach, betr. die Währungsfrage berathen werden soll.

Abgeordnetenhaus.

53. Sitzung vom 2. April 1895.

Am Ministertische: Schönstedt, Dr. Miquel.
In der heutigen Sitzung wurde in dritter Berathung der Gesetzentwurf, betreffend die Berliner Stadtsynode und die Parochialverbände an größeren Orten, angenommen und alsdann die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes beendet. Aus dem Plenum kamen mehrfach Anträge, in diesen oder jenen Fällen die Gebühren herabzusetzen, so daß der Justizminister Schönstedt davor warnte, hierin zu weit zu gehen, da hierdurch die Annahme des Gesetzes durch die Staatsregierung in Zweifel gestellt werde. Nichtsdestoweniger nahm das Haus die meisten dieser Anträge an, darunter auch den, daß für die Gebührenberechnung bei Nachlassenden sämtliche Schulden abgezogen werden sollen, während die Vorlage den Abzug nur bis zur Hälfte des Nachlasses gestattet. Der Entwurf einer Gebührenordnung für Notare wurde in zweiter Lesung mit wenigen Aenderungen, der Entwurf, betreffend die Ergänzung der Hinterlegungsordnung, ebenfalls in zweiter Lesung, ohne Aenderungen genehmigt.
Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Kleine Vorlagen, darunter der Gesetzentwurf wegen Entschädigung für durch Schweinekrankheiten entstandene Verluste; Berichte etc.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. April 1895.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spazierritt. Nach der Rückkehr arbeitete der Kaiser. Abends um 6 Uhr fand, wie bereits gemeldet, im Weißen Saal eine Galatafel statt. Kurz zuvor nahm der Kaiser die Vorstellung der Präsidenten des Reichstags Herrn v. Duol und Spahn entgegen. Nach Beendigung der Galatafel begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zur Festvorstellung in das königliche Schauspielhaus und verweilten dort bis zum Schluß der Vorstellung. — Heute früh begab sich der Kaiser mittels Sonderzuges um 9 Uhr 25 Min. nach Potsdam, wo von 10 Uhr ab die Kompagnien-Befichtigung des 1. Garde-Regiments z. F. stattfand. Auf der Fahrt nach Potsdam nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts v. Hahnke entgegen.

— Bei der Beglückwünschung des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe zu seinem Geburtstage am Sonntag überreichte der Kaiser dem Fürsten Hohenlohe ein goldenes Cigarrenetui mit der allerhöchsten Schiffr in Diamanten und die Kaiserin ein prachtvolles Rosenbouquet.

— Se. Majestät der Kaiser begiebt sich, der „Königsberger Hart. Ztg.“ zufolge, in den nächsten Tagen zu einem auf acht Tage berechneten Jagdausflug nach der Provinz Ostpreußen.

— Der von dem Regierungs-Assessor v. Lindquist, als Vertreter der Kaiserl. Landeshauptmannschaft für das südwestafrikanische Schutzgebiet, mit dem Kapitän der Zwaribook-Hottentoten, David Zwariboo, abgeschlossene Schutzvertrag vom 19. Januar 1895 hat, wie in dem deutschen Kolonialblatt mitgetheilt wird, die Genehmigung des Kaisers erhalten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß vom 24. Januar d. J., worin die Ueberweisung des ländlichen Fortbildungswesens von dem Ressort des Handelsministers auf das des Landwirtschaftsministers genehmigt wird.

— Die Meldung, daß der zweite Vizepräsident des Reichstags Schmidt-Eberfeld nach Empfang der Einladung zum Bismarck-Festmahl bei Hofe ein Urlaubsgesuch eingereicht habe, bestätigt sich nicht. Herr Schmidt hat vielmehr einer zufolge Fraktionsbeschlusses an ihn ergangenen Ordre, dem Festmahl fern zu bleiben, Folge gegeben.

— In München ist am Dienstag der 13. Kongreß für innere Medizin eröffnet worden. Derselbe ernannte den Dr. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, den berühmten Augenarzt, zum Ehrenpräsidenten. — Den ersten Vortrag hielt Geh. Rath Kubner-Berlin über seine Erfahrungen mit dem Heilserum gegen Diphtheritis; er legte dar, daß durch die Anwendung des Heilserums die Zahl der Todesfälle sich vermindert habe und daß keine gefährlichen Erscheinungen sich bei dessen Gebrauch einstellen. Das Mittel lasse sich mit bestem Gewissen empfehlen und die bisherigen Ergebnisse berechtigten zu günstigen Erwartungen.

— Zu den bisherigen Nachrichten über das Ausscheiden des Leiter des Preßbureau und des statistischen Bureau aus ihren Stellen am Bunde der Landwirthe, erzählt die „Frankf. Ztg.“ noch, daß in diesen Tagen auch der dem ersten Vorsitzenden v. Plöß besonders zugetheilte höhere Verwaltungsbeamte und einer der bekanntesten Wanderredner des Bundes ihre Beziehungen zum Bunde gelöst haben.

Ausland.

Wien, 2. April. Der bulgarische Ministerpräsident Stojlow ist zu mehrtägigem Aufenthalt nach Berlin abgereist.

Amsterdam, 2. April. Der Erzbischof von Utrecht Mgr. Suiders ist heute Vormittag gestorben.

Belgrad, 2. April. Der Justizminister Georgiewicz hat seine Entlassung genommen. Der Präsident der Rechnungskammer Stefanowicz ist zum Justizminister ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 2. April. (Bismarckfeier.) An dem gestern Abend in der Villa nova stattgefundenen Bismarckkommerse nahmen ca. 150 Herren aus Stadt und Land theil. Das Präsidium führte Herr Landrath Kraemer. Die Feier wurde mit einem fröhlichen Salamander auf das Geburtstagskind eröffnet. Hierauf gedachte der Herr Präses in zündenden Worten unseres erhabenen Kaisers und brachte auf Se. Majestät ein begeistertes Hoch aus, dem die Absingung der Nationalhymne folgte. Darauf wurde ein allgemeines Lied gesungen: „Vom Weichselstrand“. Nachdem dies Lied verklungen war, hielt Herr Landrath Kraemer die Festrede, in der er den Festtheilnehmern, die stehend zuhörten, ein klares und volles Bild über das Leben und die Wirksamkeit unseres Altreichskanzlers gab. Mit dem Wunsche, daß Gott den Fürsten dem Vaterlande noch recht lange erhalten möge, brachte Redner ein dreimaliges Hoch auf das Geburtstagskind aus, in das die Erschienenen mit großer Begeisterung einstimmten. Es wechselten nun allgemeine patriotische Lieder und Konzertsätze miteinander ab, letztere ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerieregiments Nr. 15 aus Thorn unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Krelle. Unter den Festtheilnehmern herrschte die gehobenste Stimmung. An demselben Tage fand auch im Verlichischen Lokale eine Bismarckfeier statt. Das Lokal war mit Lampen hell erleuchtet.

Culm, 1. April. (Verschiedenes.) An Stelle des ausgeschiedenen Rathsherrn Kott ist Rathsherr Herzberg zum stellvertretenden Vorsitzenden des Sparkassen-Ruratoriums ernannt worden. — Kreisarchivinspektor Dr. Cunerth ist zum Hauptmann befördert worden. — Nachdem gestern hier die Weichsel fast eisfrei geworden ist, findet der Ertrag mittelst Dampfer statt.

Danzig, 1. April. (Bismarck-Feier.) In dem festlich geschmückten Saale des Schützenhauses fand gestern Abend unter Theilnahme von etwa 700 Personen der große Bismarckkommerz statt. Herr Oberpräsident von Gögler als Leiter desselben, berührte das innige Verhältniß zwischen Kaiser und Kanzler und brachte das Hoch auf Se. Majestät aus. Darauf hielt Herr Prediger Dr. Mannhardt die Festrede, welche in trefflichen, tiefempfundenen Worten die Thaten des Kanzlers feierte und in ein Hoch auf den greisen Jubilar ausklang. Sodann beschloß die Versammlung, an Se. Majestät den Kaiser und den Fürsten Bismarck zwei Guldigungsgramme zu senden, welche von Sr. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten, Herrn Geh. Kommerzienrath Sibione sowie dem Vorsitzenden des Innungsausschusses Herrn Herzog und den beiden Altgeleuten unterzeichnet wurden. Um 12 Uhr sagten die Altgeleuten der Maurer- und der Zimmerinnung ihre Sprüche her, in welchen sie den Altreichskanzler als Werkmeister am Bau des deutschen Reiches verherrlichten. Erst in später Nachtstunde fand der Kommerz seinen Abschluß. — Im Sitzungssaale der kgl. Regierung findet heute Vormittag anlässlich des Geburtstages des Altreichskanzlers eine Sitzung unter Vorhitz des Herrn Oberpräsidenten statt.

Danzig, 1. April. (Ueber die Eröffnung der neuen Weichselmündung) berichtet die „Danz. Ztg.“ ausführlicher wie folgt: Im Weichsel des Oberpräsidenten Herrn von Gögler, der Beamten der königl. Strombauverwaltung, der Ausführungskommission, der Deichgeschworenen und einer Anzahl interessirter ländlicher Besitzer fand gestern Nachmittag um 3 Uhr 45 Minuten der letzte Akt des Durchstichs bei Schiewenhof statt. Nachdem das Eis im Durchstichskanal geborsten und Hochwasser eingelassen war, bewirkten einige Arbeiter bei dem Interimsdamm zwischen Schiewenhof und Nidelswalde die Borarbeiten und als Herr v. Gögler den letzten Spatenstich gethan hatte, führten sich die Fluthen erst langsam, dann immer schneller mit einem mehrere Kilometer weit hörbaren Geräusch durch die Düne in das Meer, die Düne im Nu mit sich fortziehend und in ihren Wogen auflösend. Nach Verlauf einer Stunde war die Wasserlinie bereits sechzig Meter breit, heute früh hatte das Flußbett an der Mündung bereits eine Breite von 300 Meter und Mittag 350 Meter. Von sachmännischer Seite wird das Erdreich, das durch die Gewalt des Stromes mit fortgerissen ist, auf zwei Millionen Kubikmeter geschätzt. Der Strom in die neue Mündung ist sehr kräftig, während auf der alten Weichsel zwischen Einlage und Wehndorf das Wasser langsam fließt und der Wasserstand sehr niedrig ist. Vom erfolgten Durchstich der Weichsel hatte der Herr Oberpräsident sofort dem Kaiser telegraphisch Mittheilung gemacht.

Posen, 2. April. (Personalien.) Wie das „Posener Tageblatt“ berichtet, hat der Kommandant von Posen, Herr Generalleutnant Schuch seinen Abschied genommen und verläßt schon in nächster Zeit unsere Stadt.

o Posen, 2. April. (Verurtheilung.) Der Schuhmacher Joseph Heinge aus dem Vorort Jersich wurde von der Strafkammer wegen Bigamie zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Heinge hat früher in Thorn gewohnt, dort hat er Frau und fünf Kinder zurückgelassen und sich in Jersich wieder verheiratet.

Posen, 2. April. (Verurtheilung.) Wie schon kurz gemeldet, verurtheilte die Strafkammer gestern den Redakteur des polnischen Blattes „Ogniec Wielkopolski“, Stefan Szyperski, wegen Beleidigung und Verdröhung der Begründer des „Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Dittmartern“, der Herren Kennemann, v. Janemann und v. Liedemann, zu drei Monaten Gefängnis. Es handelte sich um das vom Minister von Koeller in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. Februar erwähnte Gedicht, das die Guldigungsfahrten zum Fürsten Bismarck, sowie die Begründung des Vereins bespricht, und in dem es um Schluß heißt, die Herren sollten sich hüten, daß sie in ihren eigenen Häusern nicht gehängt werden.

o Posen, 3. April. (Die Warthe) ist auf 4,70 Meter gestiegen. Zimmer mehr Straßen werden überfluthet.

Centralverein westpreussischer Landwirthe.

Danzig, 1. April.

Die Generalversammlung am Sonnabend wurde von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Uly. Gr. Klonia mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, da der Vorsitzende, Herr von Puttkamer, um den wichtigsten Verhandlungen in den Parlamenten zurückzuführen, nach Berlin gereist war. Herr Uly gedachte unter lebhafter Zustimmung der Versammlung des achtzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck und schlug vor, die Versammlung möge die Hauptverwaltung ermächtigen, nachstehendes Telegramm an den Fürsten abzusenden: „Der Centralverein westpreussischer Landwirthe, der zu seiner Generalversammlung hier versammelt ist, sendet Ew. Durchlaucht, dem großen Förderer der deutschen Landwirtschaft, seinen tief empfundenen und begeisterten Glückwunsch zum achtzigsten Geburtstage.“

Die Versammlung genehmigte einstimmig und ohne Debatte die Aenderung und Fassung des Telegramms.

Ueber die Frage: „Kann die Landwirtschaft den Landwirthen in ihrer jetzigen Nothlage helfen, ohne die Sicherheit ihrer Pfandbriefhaber zu gefährden?“ sollte Herr Lessing-Prust, welcher in einer Broschüre die Verwaltung der Landwirtschaft einer scharfen Kritik unterzogen hatte, sprechen. Da er jedoch wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war, kam Herr von Bieler-Melno zum Wort. Er war der Ansicht, daß die Verwaltung es verübelte, nach dem landwirtschaftlichen Kreistage in engere Fühlung zu treten, und weitere Kreise zur Mitarbeit an dem gegenwärtigen Zustande heranzuziehen. Wenn man das auch bedauern müßte, so seien doch die Vorkürfe, welche der Verwaltung gemacht würden, weit übertrieben und Herr Lessing habe nicht Recht, wenn er behauptete, daß sie sich auf dem „alten ausgetretenen Geleise“ bewege. Die westpreussische Landschaft sei mindestens ebenso gut, wenn nicht besser verwaltet als die anderer Provinzen. Richtige Lagen und genügende Referendons seien die Bedingung für eine solide finanzielle Basis. Das jetzige System der Lagen bestehe seit 1860 und beruhe auf dem Prinzip der Grundwerthtagen mit Zuschlägen in der Höhe von 20 bis 40 pCt., das System habe sich gut bewährt. Wenn man untersuchen wolle, ob der Kredit bei diesem System in befriedigender Weise befriedigt werde, so wolle er zunächst darauf hinweisen, daß ein Hektar 1. Klasse in Ostpreußen mit 612 Mark, in Posen mit 545 Mark, und in Westpreußen mit 616 Mark beliehen werden könne. Daß Verbesserungen in der Beleihung vorgenommen werden könnten, wolle er nicht in Abrede stellen. Es könnten zum Beispiel die Zuschläge für Güter mit besserem Boden von 40 auf 60 pCt. erhöht werden, denn die Verluste, welche die Landschaft erlitten habe, hätten sich nur auf Güter mit geringerem Boden bezogen. Reformbedürftig sei auch die Feuerversicherung der Landschaft, es müsse mit allen Kräften dahin gewirkt werden, daß das Monopol der Landschaft gebrochen werde. Der Vorschlag des Herrn Lessing, ihre Schuldner ihre Zinszahlungen zwei Monate später als heute, also nicht mehr am 31. Dezember und 30. Juni, sondern im Februar und August leisten sollten, sei unannehmbar. Die Landschaft müsse die Coupons der Pfandbriefe im Januar und Juli einlösen und dazu braucht sie Geld. Was nun die Fonds anbetreffe, so gebe es deren zwei: den Tilgungsfonds und den eigenthümlichen Fonds. Diese Fonds dienen zur Sicherheit der Gläubiger und der Landschaft. Es müsse untersucht werden, ob diese Fonds hoch genug seien, und ob es an der Zeit sei, dieselben nunmehr zu schließen. Die ritterschaftliche Darlehnsbank habe für 129526000 Mark Pfandbriefe ausgegeben, dem gegenüber ist der Tilgungsfonds mit 7705000 Mk. und der eigenthümliche Fonds mit 6019000 Mk. dotirt. Dadurch sei eine Sicherheit von 10 pCt. geschaffen und diese sei genügend. Es könnten also die Zinsen von Tilgungsfonds, die jetzt in den eigenthümlichen Fonds fließen, zu Gunsten der Schuldner verwendet werden. Eine Erhöhung des Realcredits sei über die von ihm gemachten Vorschläge hinaus unmöglich. Was den Personalkredit anbetreffe, so beklage er, daß bei der letzten Konvention nicht die Zwangstillung eingeführt worden sei, denn auf diese Weise hätte für die Landwirthe eine Unterlage für den Personalkredit geschaffen werden können. Gabe zum Beispiel ein Besitzer 10000 Mk. durch Tilgung angesammelt, so könne man ihn auf diese Unterlage hin einen Wechselkredit von 9000 Mark gewähren. Um Uebrigen könne der Personalkredit nur gehoben werden, wenn in den einzelnen landwirtschaftlichen Kreistagen Kreditgenossenschaften gebildet würden, welche für den einzelnen Genossen die Bürgschaft übernehmen. Diese Kreditgenossenschaften müßten sich zu einer Centralgenossenschaft vereinigen, welche eine Darlehnskasse in's Leben zu rufen hätte. Wenn der neue Generaldirektor die Verwaltung weniger bureaukratisch führen und alle Freunde der Landwirtschaft zur Mitarbeit heranziehen möchte, dann würde die Landwirtschaft auch die schwere Zeit, in der sie sich gegenwärtig befindet, überwinden. Jedenfalls müssen wir davon absehen, Forderungen zu erheben, die nicht erfüllt werden können. — Herr Major Köhler wendete sich gegen die angedachte Revision der Beleihungsregeln. Weiterhin sprach sich der Redner gegen den Personalkredit der landwirtschaftlichen Darlehnskasse, welcher die Beamten gewissermaßen zwingt, die Kreditfähigkeit von Perionen zu bescheinigen. Das sei bedenklich. Herr Rittergutsbesitzer Wehr-Kenau beantragte, den Generalantrag einzuziehen, um über die Schritte zu berathen, wie die Beförderung der Organisation vorgenommen werden solle, und den neuen Generallandwirtschafts-direktor von dem neu zu wählenden Landtag wählen zu lassen. Generallandwirtschafts-rath Baesler-Mientzen warnte dringend vor einer Beurtheilung des Publikums, die sich in einem Falle des Kurzes der Pfandbriefe äußern werde. — Es lag außer dem Antrag Wehr ein Antrag des Herrn Lessing vor, welcher verlangt, daß die Staatsregierung die Statuten ändere, und daß erlangen werde, in welcher Weise sich das Bedürfnis des Personalkredits von der Landschaft befriedigen lasse. Dieser Antrag wurde abgelehnt und dann der Theil des Antrags Wehr angenommen, welcher verlangt, daß der neue Generaldirektor von einem neuen Landtage gewählt werde. Der zweite Theil des Antrags, welcher fordert, daß dieser Landtag sich auch mit der Reorganisation der Landschaft beschäftigen soll, wurde abgelehnt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. April 1895.

— (Neuerichtung eines Gouvernements in Thorn.) Nachdem die beantragten Mittel vom Reichstag genehmigt worden sind, ist durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 30. März 1895 ein Gouvernment in der Festung Thorn neuerrichtet worden. Die Kabinetsordre bestimmt, daß der Gouverneur Divisionskommandeur-Kang hat. Die Stelle des Kommandanten wird in eine solche für einen Stabs-offizier mit Regimentskommandeur-Stellung umgewandelt. Der Generalstabsoffizier und der Adjutant der Kommandantur, welche Stellen gegenwärtig durch die Herren Major Grauert bezw. Hauptmann Stadthagen besetzt sind, treten zum Gouvernment über. Zum Gouverneur ist der bisherige Kommandant Herr Generalleutnant von Hagen Excellenz ernannt worden. Die Ernennung, welche eine hohe Auszeichnung bedeutet und in der gesammten Bürgerschaft unserer Stadt freudig begrüßt wird, traf gestern hier ein und wurde heute Mittag dem auf dem Neustädt. Markt versammelten Offizierkorps der Garnison von Sr. Excellenz mitgetheilt. Durch die Errichtung eines Gouvernements hier selbst ist Thorn in die Reihe der ersten Festungen Deutschlands eingerückt und rangirt jetzt vor allen anderen Festungen unseres Ostens, da nur Metz, Straßburg, Köln und Mainz noch mit Gouverneurstellen besetzt sind. Gouvernementsgebäude ist vorläufig die hiesige Kommandantur. Die Ernennung des neuen Kommandanten von Thorn steht noch aus.

— (Bismarck-Feier.) Nach den vorliegenden Berichten ist der Ehrentag des Fürsten Bismarck in unserer Provinz überall in festlicher Weise begangen worden; die Feier erstreckte sich bis auf die kleinsten Orte und erfreute sich der zahlreichsten Theilnahme der Bevölkerung. Bei dem am Montag abgehaltenen Schießen der Friedrich Wilhelm-Schießgenilde wurden aus Anlaß der Bismarck-Feier drei silberne Bismarck-Münzen ausgeschossen, welche die Herren Rentier Schnitzler, Solomontwäbrer Schulz und Kaufmann Püschner errangen.

— (Erinnerungsfeier des Feldzuges von 1870/71.) Wie nach dem „Lokalanzeiger“ in militärischen Kreisen verlautet, hat der Kaiser die Anordnung getroffen, daß alle Regimenter des preussischen Heeres selbst einen Tag zu wählen haben, an welchem in diesem Jahre zur Erinnerung an den Feldzug von 1870 ein Regimentsfest abgehalten werden soll. Es ist jedem Regiment zugleich anheim gestellt

wurden, an diejenigen seiner früheren Angehörigen, die den deutsch-französischen Krieg mitgemacht haben, Einladungen zur Teilnahme zu diesem Feste ergeben zu lassen.

(Personalien.) Der Vikar Theodor Zigariski von der hiesigen St. Jakobskirche ist zum Divisionspfarrer in Thorn ernannt. An seine Stelle ist der Vikar Theophil Kucynski in Graudenz an die St. Jakobskirche hierher versetzt.

Der Katasterkontrolleur Friedrich Müller in Briesen ist zum Steuerinspektor ernannt.

(Am Schlusse des Schuljahres) fand heute am königl. Gymnasium die Entlassung der Abiturienten statt. Die Osterferien dauern an den höheren Lehranstalten und an den Volksschulen hier selbst vom 4. bis 17. April ein.

(Zulagen für Angestellte der Eisenbahnverwaltung.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, denjenigen, seit mehr als Jahresfrist bei der Verwaltung beschäftigt außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden Bediensteten im mittleren und unteren Dienste, welche aus Anlaß der Neuordnung der Verwaltung zum 1. April d. J. Umzüge an andere Orte wegen Weiterverwendung im Staatsbahndienst auszuführen gendigt sind, soweit sie einen eigenen Haushalt führen, mit Rücksicht auf die durch diese Umzüge aus dienstlicher Veranlassung erwachsenden außergewöhnlichen Unkosten ausnahmsweise einmalige Zulagen zu der Tagesbeholdung oder zum Lohne zu bewilligen. Diese Zulagen können nach Maßgabe der von den Einzelnen notwendigweise aufzubringenden besonderen Kosten bis zum Betrage von höchstens je 50 Mk. bemessen werden und dürfen in geeigneten Fällen schon vor Ausführung des Umzuges bewilligt werden.

(Verkehrsstörung.) Die königliche Eisenbahndirektion Bromberg macht bekannt: Unsere Strecke Bromberg-Schönlee ist durch Dammunterspülung am östlichen Brückenkopfe der Weichselbrücke seit heute gesperrt. Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Kutschelle aufrecht erhalten. Güterverkehr wird umgeleitet. Voraussichtliche Dauer der Sperrung 2 bis 3 Wochen.

(Die Eisenbahnstrecke Garnsee-Lessen), welche infolge einer Dammunterpülung gesperrt war, ist wieder passierbar.

(Die Lage der Thorer linksseitigen Weichselniederung.) Wieder stehen in der linksseitigen Niederung Wiesen und Acker meterhoch unter Wasser. Wieder sind die Gehöfte überschwemmt, wieder haben die Ställe geräumt und die Viehbestände auf den Höhen untergebracht werden müssen. Wieder kampiren die Besitzer auf den Höhen und schauen verzweifelt auf die Wassermassen nieder, die ihr Hab und Gut vernichten. So geht es der Niederung Jahr ein Jahr aus; jeder Eisgang, jedes Hochwasser bringt ihr unendlichen Schaden.

Nun wird man sagen, die ganze Weichselniederung, soweit sie nicht durch Deiche geschützt ist, habe mit denselben Missethaten zu kämpfen. Dem ist jedoch nicht so. Vor 30 bis 40 Jahren hatte die Thorer linksseitige Niederung auch Hochwasser und Eisgang zu bestehen, aber nie waren die Schäden so groß, wie sie in späteren Jahren entstanden. Damals konnte sich das Wasser ausbreiten und ruhig abfließen, den Schlick zurücklassend, der die Ländereien und Wiesen befruchtete, damals wohnten auch in der Thorer linksseitigen Niederung wohlhabende Besitzer, die gern die Worte gebrauchten: "Wieder in der Niederung ertrinken als auf der Höhe verhungern". Heute kämpfen die Besitzer schwer mit dem Wasser, und kein Jahr vergeht, in dem nicht einer oder der andere die ererbte Scholle verlassen muß, der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe!

Woher kommt dieser Umschwung der Verhältnisse? Zunächst waren es die Eisenbahnbauten, die festen Bahndämme ergaben das Wasser ein, dann kamen Strombauten am rechten Weichselufer, die Wasser und Eis nach der ungeschützten Niederung trieben, und zuletzt bewirkten fortifikatorische Bauten in der Niederung selbst eine weitere Einengung des Wassers bei Ueberschwemmungen. Man sehe sich heute das Wasser in der Niederung an. Wie ein reisender Strom geht es über die Gelände, den Humusboden mit sich fortziehend und die Saaten vernichtend. Noch werden die einmal Wochen vergehen, bevor die Ländereien wasserfrei sein werden.

Und dann hat der Besitzer noch weitere Wochen zu thun, bevor er einen Aelch seines Landes wieder aederfähig gemacht haben wird. Ist dies geschehen, so kommt das Johannisochwasser und mit ihm dieselben Verheerungen. Die Nothlage der Niederung wird allgemein anerkannt und die Frage, wie ist hier zu helfen, ist vielfach ventilirt. Noth thut eine Eindeichung, die seit länger als 15 Jahren angestrebt ist. Zimmer sind den Leuten Hoffnungen gemacht worden. Aufnahmen, Vermessungen haben stattgefunden. Für jedes Jahr war der Deich in Aussicht gestellt, aber dabei ist es auch geblieben. Da nahm sich der Herr Oberpräsident, Staatsminister von Gekler der Angelegenheit an. Seinen Bemühungen ist es gelungen, daß die Militärverwaltung 70 000 Mark, der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten 24 000 Mark, die Eisenbahnverwaltung 50 000 Mark und der Herr Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten 20 000 Mark als Beihilfe zu der Eindeichung in Aussicht stellten, während 100 000 Mark die Niederung übernehmen wollte und 42 000 Mark beim Provinzial-Verbande beantragt wurden. Der Provinzial-Ausschuß, der sich am 5. Februar d. J. mit dieser Angelegenheit beschäftigte, kam zu der Ansicht, daß die ihm unterbreiteten Unterlagen noch keine volle Klarheit geben, um dar ußhin eine bestimmte Stellung zu dem Antrage nehmen zu können; und daß es deshalb notwendig erscheine, von dem Herrn Oberpräsidenten weitere Informationen, sowie daß zur Klärung der erhobenen Bedenken erforderliche Material zu erbitten. So wird die Thorer linksseitige Niederung noch lange auf einen Deich warten und noch mander der Besitzer wird den Wanderstab ergreifen und seine Scholle verlassen müssen. Wie wir hören, beabsichtigt man in der Niederung, sich direkt an Se. Majestät den Kaiser zu wenden.

(Das Hochwasser der Drewenz) hat im hiesigen Kreise mehrfache Beschädigungen verursacht. In Mlynitz sind einige mit Winterung bestellte Acker überschwemmt gewesen. In Leibitz stand das Mähelgrundstück unter Wasser, Vieh und Pferde mußten auf die Höhe geschafft werden. Größere Beschädigungen hat das Etablissement nicht erlitten. Der Damm an der Brücke bei Plotteritz ist nur gering beschädigt.

(Landwehr-Verein.) Zu der Hauptversammlung am Montag, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet

wurde, erschien eine Deputation des neuen Kriegervereins Leibitz, die dem Vorsitzenden des Landwehr-Vereins, Herrn Hauptmann d. R. und Landgerichtsrath Schulz in Anerkennung seiner Verdienste um die Gründung des Leibitzischen Vereins das Diplom als Ehrenmitglied des Vereins überreichte. Für die Fahne des Landwehr-Vereins hat der Leibitzische Verein nachträglich noch einen silbernen Fahnenstock geschenkt. Infolge Besetzung sind aus dem Landwehr-Verein drei Mitglieder ausgeschieden, neu eingetreten ist ein Militärlieut. Die Vereinskasse hat am Quartalschluß einen Bestand von 300 Mk.

(Der Verein für vereinfachte deutsche Stenographie) hielt gestern eine ordentliche Sitzung ab, in welcher eine reichhaltige Tagesordnung erledigt wurde. Hauptgegenstand der Tagesordnung war ein Vortrag des Lehrers Herrn Polßfuß über das Thema "Die Reden Kaiser Wilhelms II. und die Stenographie".

Ausgehend davon, daß unser ganzes politisches Leben durch die anregende Natur unseres Kaisers in eine viel lebhaftere Bewegung gebracht worden ist, suchte der Redner dann nachzuweisen, welche hohe und ehrenvolle Aufgabe der Stenographie mit der Wiedergabe der kaiserlichen Reden erwächst. Bei den Reden des Kaisers habe man solche zu unterscheiden, die vorher beabsichtigt sind, und solche, die der Anregung des Augenblicks ihre Entstehung verdanken. Besonders nahm der Vortragende auf die beiden im vorigen Jahre gehaltenen und in der Presse vielfach erörterten Reden des Kaisers zu Königberg und Thorn Bezug.

Zur Bestreitung der Kosten für die Häufigkeitsuntersuchungen werden 10 Mark bewilligt. Zur Leitung der Übungen, welche bis zum 24. d. M. ausgeführt werden, wurden die Herren Brauer und Polßfuß gewählt; dieselben werden auch die im Mai cr. stattfindenden Wettbewerbe leiten. Den Schluß der Sitzung füllte die Besprechung über einen demnächst wieder einzurichtenden Unterrichtskursus aus.

(Voldt-Konzert.) In dem morgen, Donnerstag im Schützenhause stattfindenden Konzert des Voldt- und Konzertängers Voldt werden auch zwei hiesige junge Damen und Herr Korpsführer Nebelsch von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz aus Gefälligkeit mitwirken. Dadurch wird das Programm um die Musikstücke Trio aus "Bojazzo" (Geige, Klavier, Cello), Capatine von Raff und Reverie von Bizet ergänzt für Geige und Klavier bereichert. Da das Konzert ein Jubiläumskonzert ist — Herr Voldt begeht in diesem Jahre, wie schon erwähnt, sein 25jähriges Künstler-Jubiläum — so ist demselben der zahlreichste Besuch zu wünschen.

(Cirkus Corty-Althoff.) Die gefrige Gala-Benefiz-Vorstellung für den Chevalier Roberto Alfonso war sehr gut besucht. Alle Nummern des Programms wurden sicher und elegant durchgeführt. Neu war die Vorführung des arabischen Hengstes Milano von Mlle. Sina. Der Benefiziant Alfonso erntete mit seinen equilibristischen Produktionen wiederholt den fürnehmlichsten Beifall und wurde immer wieder hervorgerufen, um noch etwas Neues zu bieten. Die zum ersten Male dargestellte komische Szene "Der Pariser Cafeehaus-Kellner" bot recht viele humoristische Momente. Der Jockey-Reiter, Herr Angelo, fiel vom Pferde, anscheinend recht unglücklich mit dem Kopfe gegen die Mauer, erholte sich aber bald und führte dann seine Programm-Nummer glänzend zu Ende.

(Die Dill'sche Badeanstalt) ist durch die beiden hiesigen Dampfer "Prinz Wilhelm" und "Drewenz" aus dem Winterhafen zur Bazarlampe bugirt worden. Dort wird jetzt das Wohnhaus von den Brämen auf die Kämpfe gebracht, um dort dauernd zu bleiben.

(Seltener Fang.) Der hiesige Fischer Zdanowicz, Fischereivorstadt wohnhaft, erbeutete am Montag Nachmittags in der Weichsel in der Nähe der Wiesenburger Riegelei mit einem kleinen Schleppnetz, dem sogenannten Suwatt, einen Wels von 2,35 Meter Länge. Es dürfte der größte Raubfisch sein, der seit langer Zeit in der Weichsel gefangen wurde. Der Fisch, welcher gestern zu Markt gebracht wurde, ergab ausgeschlachtet 125 Pfd. reines Fleisch ohne Kopf. Das Pfund wurde mit 50 Pf. verkauft und fand schnelle Abnahme. Der Vorrathsmagazin des Raubfisches barg einen Breifen von 2 Pfd. Schwere.

(Welswechsel.) Das Gut Lylice, hiesigen Kreises, bisher Herrn von Orzechowski gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn von Donimirski-Bisnowitz übergegangen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

(Gesunden) ein Bündel Lederriemen in der Jakobstraße, ein silberner Trauring, gezeichnet F. B. und ein Schraubenzieher auf dem Neukädf. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 4,38 Meter über Null. Das Wasser steigt wieder etwas.

In Schulitz ist das Hochwasser bis an den Markt vorgebrungen, theilweise mußten die Keller geräumt und die Wirtschaftsgüter in Sicherheit gebracht werden.

Bei Marienburg wurden von dem Eise fünf Prähme der Schiffsbrücke eingedrückt.

Auch aus Polen wird eisfreier Strom gemeldet; doch wird wohl noch etwas Eis herabkommen, da jetzt in den großen Nebenflüssen der Weichsel, Bug und Narew, das Eis aufgebrochen sein soll.

Aus Schwalowice wird von gestern 4,09 Mtr. Wasserstand gemeldet, von heute 3,99 Mtr., fällt.

Podgorz, 1. April. (Welswechsel.) Das Gasthaus des Herrn B. Schmal ist durch Kauf in die Hände des Restaurateurs Nicolai-Thorn übergegangen.

Podgorz, 2. April. (Verschiedenes.) In der Privatschule begannen morgen die Ferien, welche bis zum 18. April dauern. — Am 1. abends fanden hier zwei Bimarzfeiern statt. Infolge Einladung eines Komitees hatte sich eine Anzahl Herren im Schmal'schen Saale vereinigt, wo Herr Pfarrer Endemann die Festrede hielt. Die Mitglieder der Liedertafel und eingeführte Gäste feierten durch einen Komers im Vereinslokale (Gülle) den eisernen Kanzler. Hier war Herr Lehrer Lohre Festredner. — Durch Aufbau von zahlreichen Baracken und Aussichtsthürmen auf dem Podgorzer Sande, der durch die Abholzung seinen ganzen Schmutz verloren hat, gewinnt die Umgegend unseres Wohnortes wieder an Schönheit. — Die Frühlingsboten mehren sich. Die Lerche steigt trillernd in die Luft, der Frosch kommt aus seinem Versteck hervor und auch schon einige Frühlingspflanzen (z. B. Tuffilago Farfara) haben ihre Blütenköpfchen erschlossen.

/. Aus der Niederung, 2. April. (Verschiedenes.) Da die ganze Neßauer Niederung unter Wasser gesetzt war, konnte die Einsegnung der Konfirmanten am 31. v. Mts. nicht stattfinden und soll dieselbe an einem Sonntage nach Ostern erfolgen. — Durch das Hochwasser hat die Niederung in diesem Jahre wiederum großen Flurschaden erlitten; denn wahrscheinlich ist der Schlickabtrag so stark, daß fast allen Flüssen die Winterfaat verloren geht. Die Frühjahrsbestellung muß, da der Boden total durchweicht ist, auf Wochen hinausgeschoben werden. Im Vorjahre waren die meisten Besitzer anfangs April schon größtentheils mit den Frühjahrsarbeiten fertig. Wer weiß, wie lange und wie oft sich dies betrübende Bild noch darbieten wird, denn wie aus sicherer Quelle verlautet, ist die Dammbauangelegenheit noch in weite Ferne gerückt. (Siehe auch unter "Kofales"). — Auch das Bild hat durch das Wasser großen Schaden gelitten. Man sah die armen Haken Hüfte lachend umher schwimmen; viele erreichten kein sicheres Plätzchen mehr. Bei Podgorz allein sah man acht Thiere ertrinken, drei wurden von Männern gerettet. Auf einer Eischolle machten zwei eine Fahrt stromwärts durch die Niederung. Auch einige Kähne, wahrscheinlich aus Polen, trieben vorüber.

Mannigfaltiges.

(Ein unerhört frecher Diebstahl) wird aus Chaumont (Frankreich) gemeldet. Diebe brachen dort in der Nacht in das Schlafzimmer des 80jährigen bekannten Politikers Ballot ein und stahlen einen 6 Zentner schweren, mit eisernen Krampen an der Wand befestigten Geldschrank, ohne das Ballot erwachte. Im nahen Garten erbrachen sie den Schrank und zutnahmen demselben 200 000 Franks in Haar und eine Anzahl Staatspapiere. Ballot war bereits früher einmal auf ähnliche Art um 50 000 Franks bestohlen worden.

(In der Markte gestorben) ist am Freitag Abend ein junger Kaufmann Namens Weil aus Benfeld (Elsaß-Lothr.) Derselbe wollte sich in dem Zahnpolytechnikum des Dr. Löy in Straßburg einen Zahn ziehen lassen und wurde narctotisiert. Nachdem der Zahn gezogen war, versuchte man vergebens, ihn zu wecken. Zwei Aerzte bemühten sich mehrere Stunden lang, ihn ins Leben zurückzurufen; alle Versuche aber blieben erfolglos. Der Verunglückte war ein junger kräftiger Mann und erst seit 2 1/2 Monaten verheiratet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. April. Mit dem Börsenreformgesetzentwurf wird der Bundesrath sich in der nächsten Plenarsitzung beschäftigen, allerdings nur, um ihn an die betreffenden Ausschüsse zur Vorberathung zu überweisen. Die Arbeit soll so gefördert werden, daß der Entwurf noch in der gegenwärtigen Tagung dem Reichstag vorgelegt werden kann.

Kiel, 3. April. Der Stapellauf des Panzerschiffes "T" ist glänzend verlaufen. Der Kaiser taufte dasselbe "Aegir".

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
3. April. 12. April.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219-50	219-65
Wechsel auf Warschau kurz	—	219-30
Breussische 3% Konsols	98-80	98-80
Breussische 3 1/2% Konsols	104-80	104-75
Breussische 4% Konsols	105-75	105-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	98-50	98-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	104-80	104-75
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	69-50	69-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	67-30	67-40
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	102-40	102-40
Diskonto Kommandit Antheile	220-10	220-60
Oesterreichische Banknoten	167-25	167-15
Weizen gelber: Mai	142-25	142-25
Juli	143-25	143-25
loto in Newyork	61 1/4	61 1/4
Roggen: loto	121-	121-
Mai	123-50	123-25
Juni	124-50	124-25
Juli	125-50	125-25
Safer: Mai	118-	117-25
Juni	118-50	118-25
Rübböl: Mai	43-50	43-30
Juni	43-70	43-50
Spiritus:		
50er loto	53-80	53-80
70er loto	34-10	34-20
70er Mai	38-90	38-90
70er Juli	39-50	39-50
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 2. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne Faß fester. Zufuhr 40 000 Liter. Bekündigt — Liter. Voto kontingentirt 54,00 M. Br., 53,75 M. Bd., — M. bez., nicht kontingentirt 34,25 M. Br., 34,00 M. Bd., 34, — M. bez.

4. April: Sonnen-Aufg. 5.30 Uhr. Mond-Aufg. 11.31 Uhr. Sonnen-Untg. 6.37 Uhr. Mond-Untg. 3.45 Uhr Morg.

Große Trier-Geld-Potterie,
Hauptgewinne Mk. 300 000, 200 000, 100 000 u. bares Geld ohne Abzug; Ziehung vom 8.—10. April cr.
Lose: 1/2 35,20, 1/4 17,60, 1/8 8,80, 1/16 4,40.
(Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt, so lange der Vorrath reicht,
die Hauptagentur **Oskar Drawert,**
Altstäd. Markt.

Die **Gemeinde-Schmiede**
nebst Wohnung und Land in Rogowo ist von sofort zu verpachten.
Der Gemeindevorsteher.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Sämmtliche Glaserarbeiten,
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Hell, Brückenstr. 34
im Hause des Herrn Buchmann.

Marquisen, Wetterrouleaux
fertigt billigt an
F. Stephan, Sattlermeister.

Bürsten- u. Pinsel-fabrik
von
Paul Blasejewski.
Empfehle mein gut sortirtes Bürsten- u. Pinsel-lager zu den billigsten Preisen.
Gerberstr. 15.

Delikatess-Räucherschinken
empfehlen **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Frischen Waldmeister
empfehlen **M. H. Olszewski.**

Wohne Gerechteste.
bei Herrn **Dann.**
F. Stahnke, Schneidermeister.

Unterricht
in allen weibl. Handarbeiten wird gut und billig erteilt
Bromb. Vorstadt, Thalstr. 29, 1.

Klavier-spielen
für häusl. Festlich. Klavierunterricht bei
Ww. H. Kadatz, Mauerstr. 37, 1 Trp.

Hüte
zum waschen und modernisieren werden zu den billigsten Preisen angenommen.
Louise Fischer, Gerberstr. 23.

Feuer- und diebessichere Geldschranke
„Patentkonstruktion“
liefert zu billigen Preisen; Musterbücher gratis und franko.
L. Labes, Schlossermeister.

6 gebrauchte Ripp-Lowris
70 Ctm. Spurr. sucht zu kaufen und bittet um gefällige Offerten.
Reinert, Grembojyn.

Kräftigen Mittagstisch
in und außer dem Hause von 50 Pf. ab empfielt
Hotel Museum.

Zum 1. April
ist in der Brückenstraße eine herrschaftliche Wohnung in der 1. Etage sehr preiswerth zu vermieten. Näheres zu erfahren bei
Philipp Elkan Nachf.

Katharinenstr. 7, 4. Zimm., Alt.,
Mädchensl., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer u. vom 1. April zu vermieten. **Kluge.**

Brückenstrasse 6
sind ein **Comptoir, ein Pferdehall u. einige Speicherräume** vom 1. April zu vermieten. Frau Kreisthierarzt **Sühr.**

Brombergerstrasse 46
ist die Parterre-Wohnung, links, 3 Zim. mit allen Nebenräumlichkeiten und Garten vom 1. April zu verm. Frau **Johanna Kusel.**

Zwei möbl. Zimmer nebst Burckengel.
1. Etage zu vermieten.
A. Nehring, Gerechteste 1.

Krieger-Verein Leibitzsch.
Die nächste **General-Versammlung** findet nicht am 7. d. M., sondern am **21. d. Mts.**
Der Vorstand.

Pensionäre
finden gute und gewissenhafte Aufnahme. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann Gehrke, Gulerstraße 28.

Schüler finden gute Pension bei gewissener Beaufsichtigung u. freundl. Familienanschluß. Offerten erbeten unter A. 6 i. d. Exped. d. Ztg.

Einen **großen Hofhund** hat zu verkaufen
F. Lüttmann, Ziegelmeister, Grembojyn.

Ein möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren von sofort zu haben Gerechteste 26, 3.
Wohnung, best. a. 2 gr. Zim., Kab., hell. Küche u. Hell., bish. v. e. Beam. bew., f. 55 Thlr. sof. z. v. Wunsch-Moder, Bornstr. 55.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Verwaltung ist die Stelle eines Polizeibeamten zu besetzen.
Der Anzustellende muß vollkommen gesund, körperlich rüstig und nüchtern sein, sowie Fertigkeit im Lesen und Schreiben besitzen.
Die definitive Anstellung erfolgt erst nach einer sechsmonatlichen Probezeit.
Das Anfangsgehalt beträgt 600 Mark, freie Wohnung, sowie einige Nebeneinnahmen und nach dreijähriger Dienstzeit 720 Mark. Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, der Militärpapiere und etwaiger Zeugnisse spätestens bis zum 15. April bei uns einzureichen.
Podgorz Wpr. den 30. März 1895.
Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 5. April cr. vormittags 10 Uhr
werde ich auf dem Hofe des Spediteurs Herrn Rudolf Asch hier selbst ein **Pianino** öffentlich meißbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 2. April 1895.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 5. April 1895 vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer hier selbst aus einer Nachlasssache versteigern:
Goldene Damenuhr, silberne Vöffel, Betten, Leib- und Bettwäsche, Damenkleider, Pelzfächer, 1 Bettgestell, Tische, Küchengeräth und Wandbilder.
Thorn den 3. April 1895.
Sokolowsky, Gerichtsvollzieher.

Bürger-Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die Bürger-Mädchenschule findet am **Donnerstag den 4. April von 9-11** statt. Anfängerinnen haben den Zupfschein, die evangel. auch den Taufschein vorzulegen, die von anderen Schulen abgehenden wollen ihre Aufsätze und Diktate beibringen. Nach dem Osterfest ist keine Aufnahme.

Höhere Mädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch den 17. d. Mts. von 10 bis 1 Uhr** statt.
M. Ehrlich, Schulpflichterin.
Gulmerstraße 28, I Treppe.

Billigster Ausverkauf Tapeten

in allen Mustern und Preislagen, **Farben etc.**
aus der R. Sultz'schen Konkursmasse **Mauerstraße 22.**
Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Prima Räucherlachs, Neunaugen, Elb-Caviar

per Pfund 2,50 Mk.,
per Stück 10 Pf.,
per Pfund 4 Mk.,
Marinirten Mal,
ausgewogen und in 1 Pfund-Büchsen, sowie verschiedene andere Fischconserven zu den billigsten Preisen empfiehlt **P. Begdon, Gerechtestr. 7.**

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.
Genauere Beschreibung der Wohnungen im Bureau Elisabethstraße Nr. 4 bei Herrn Uhrmacher Lange.
7 Zimm., 1. Etg., 1400 Mk. Vaderstr. 26.
5 Zimm., 1. Etg., 850 Mk. Schillerstr. 8.
4 Zimm., 2. Etg., 600 Mk. Brückenstr. 4.
3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. Schulstraße 20.
5 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., Part., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 1. Etg., 450 Mk. Mellienstr. 137.
4 Zimm., 3. Etg., 442 Mk. Strobandstr. 6.
3 Zimm., Part., 400 Mk. Vaderstraße 2.
3 Zimm., 2. Etg., 330 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. Mellienstr. 66.
2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. Mellienstr. 96.
Zwei Uferbahnschuppen, 260 Mk., Vaderstr. 10.
2 Zimm., 3. Etg., 240 Mk. Vaderstr. 26.
2 Zimm., 210 Vaderstraße 2.
2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk. Vaderstraße 14.
Großer Hofraum, 150 Vaderstraße 10.
Kellernwohn., 150 Mk. Grabenstraße 2.
1 Zimm., part., 150 Mk. Vaderstraße 37.
Burschengel., Pferdestr., 150 Mk., Mellienstr. 89.
1 Zimm., 1. Etg., 140 Mk. Heiligegeiststr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kajenenstr. 43.
1 100 Gerberstr. 18.
3 möbl. Zim., pt., 80 Mk. mit. Schulstr. 21.
1 Obst-Keller, 75 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 2. Etg., 53 Mk. mit. Gerechtestr. 2.
1 möbl. Zim., 30 Mk. mit. Schulstr. 22, II.
1 Part. möbl. 18 Strobandstr. 20.
1 möbl. Zimm., Rab., Schulstr. 17, I. Etg.
2 möbl. Zim. m. Burschengel. z. v. Wankstraße 4.

Vollständige Ausführung der Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen, sowie Closet- u. Badeeinrichtungen unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen werden sorgfältig und unter billigster Preisberechnung hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,
Araberstraße 3, Eingang auch Bankstraße 2.
NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt.
Referenzen über bereits ausgeführte Anlagen stehen zu Diensten.

Ohne Arznei! Ohne unnöthige Operation!

Habe mich in **Thorn** niedergelassen und heile **alle**, wenn auch langjährige und oft für unheilbar erklärte Krankheiten, namentlich: des Magens, der Leber, der Nieren, des Herzens, Asthma, Schwindsucht, Blutarmuth, Hysterie, Krämpfe, Gelb-, Fett- u. Wassersucht, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Gicht, veraltete Wunden, Krebs, Kinderkrankheiten, Engl. Krankheit, Rückmarkschwindsucht, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, Nervosität u. s. w. nach System Pfarrer Kneipp, Rikli, Dr. Lahmann u. s. w. und mittels Lebensmagnetismus. — Erkenntniß bestehender und der Anlege zukünftiger Krankh. nach d. Gesichtsausdruckskunde.
A. Krupocki, prakt. Vertreter d. harmonischen Naturheilkunde,
Thorn, Gerechtestr. Nr. 5, I. Etage.
Sprechstunden: Vormittag von 9-11, Nachmittag von 2-4 Uhr.

Unter Kontrolle der Danziger Samen-Kontroll-Station

offerire:
Weissklee, Rothklee, Schwedischklee, Gelbklee, Inkar-nathklee, franz. Luzerne, sämtliche Gräser, Runkeln, Möhren Wald-, Garten-, u. Blumensämereien.
B. Hozakowski-Thorn,
Samenhandlung.
Preiscurante und Proben auf Verlangen.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzigste echte **Färberei** und chemische **Kunst-Waschanstalt** **Thorn,** nur **Gerberstraße 13/15.**
Haupt-Etablissement für **Färberei u. Reinigung** von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken u. Spitzen, Woll-, Füll- und Gardinen-Wäscherei.



Grosse Trier Geld-Lotterie. Hauptgew. in baar: ev. Mk. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, 10 000, 5 000, 3 000, 2 000, etc.
Gewinne insgesamt: **1 Mill. 680 000 Mk.**
Haupt-Ziehung: 8., 9. und 10. April cr.
Hierzu empfehle und versende **Original-Lose zum Originalpreis.**
Mk. 35,20 17,60 8,80 4,40
Porto und Liste 30 Pf. extra.
M. Meyer's Glückskollekte, Berlin O., Grüner Weg 40.
Telegramm-Adresse: Glückskollekte-Berlin.

Billard-

40 Steinschläger zum Schlagen von Ziegelbruch bei hohem Verdienste auf der **Lewin'schen Ziegelei** in Rudak
und **50 Arbeiter** auf dem Schießplatz werden von **sofort** gesucht.
Ulmer & Kaun.
Schmiedeeiserne Grabgitter u. Kreuze liefert billigst die Schlosserei von **A. Wittmann, Mauerstr. 70.**

Stöde, Schirme, Kämme, Bürsten, Parfümerien, Lederwaaren.
F. Menzel.
1 kleines möbl. Zim. z. v. Strobandstr. 11.

Unionsbrauerei München.

Bestellungen auf kleine und große Gebinde werden von heute an entgegengenommen.
Die Generalvertretung Erwin Wunsch, Grabenstraße 16.

„Zum schweren Wagner“.

Vom heutigen Tage an gelangt der vorzügliche Stoff der **Unionsbrauerei München** zum **Ausshank.**

Pianinos,

Waare der besten Fabriken, zu sehr niedrigen, aber bestimmt festen Preisen, bringe in empfehlende Erinnerung.
Sämtliche andere Musikinstrumente wie bisher stets auf Lager.
W. Zielke, Coppersniftstr. 22.

Tapeten

empfehle billigt **J. Sellner** Thorn, Tapeten- u. Farben-Handlung.

Plüß-Stauffer-Ritt

ist das allerbeste zum **Ritzen zerbrochener Gegenstände**, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.
Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf. in Thorn bei **A. Koczvara, Central-Drog.,** Gerberstr. 29 u. Filiale Bromb. Vorst. 70, **Anders & Co., Philipp Elkan Nachf.**

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete enthaltend **9 Pfund netto à Mark 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität fortirt (ohne steife) mit **Mk. 1,75 per Pfd.,** geg. Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.
Rudolf Müller, Stolp i. Pomm.

Taback-Rauch,

das beste Mittel gegen **Kolik, Trommelsucht** und **Verstopfungen aller Art.** Einfacher Apparat zur Einführung derselben in den Körper v. Dr. L. Schaper. Ohne Luftpumpe, von jedem Laien zu handhaben.
Versandt franco Nachnahme incl. Karton Größe I (Canüle v. Hartgummi 18,00 Mk.) Größe II (Canüle v. Holz 12,60 ") durch **W. John, Breslau,** Mauritiusstr. 5.
Wiederverkäufer gesucht.

Junger Mauermeister,

21 Jahr alt, welcher in Breslau die Baugewerkschule absolviert hat, sucht für sofort Stellung in einem Baugeschäft.
Gest. Offerten an **Wolfgang Thilsch,** Habelschwerdt erbeten.

Lüchtige Schlossergesellen

finden dauernde Arbeit bei **L. Labes, Schlossermeister.** N. B. Auch werden daselbst **Lehrlinge** angenommen.

10 tüchtige Schlossergesellen,

Fensterbauer bevorzugt, können sofort eintreten bei **M. Lion, Allenstein.**

Kaufbursche

von nächster Woche ab gesucht **Baugeschäft Mehrlein, Mauerstraße 22.**

Pferde,

ausgefleischt zum Schlachten, kauft die **Rossschlächterei Araberstr. 9.**

Ponny-Kummet

mit oder ohne Hintergeschirr billig abzugeben **Gerberstraße Nr. 23.**

Ein Zweirad

(Pneumatik) ist umgänglich zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. dieser Ztg. Gr. m. B. z. m. a. o. B. Mellienstr. 88, II.
Eine kleine Familienwohnung ist vom 1. April d. J. z. v. Heiligegeiststr. 13.

Freitag d. 5. d. M. abends 7 Uhr

Handwerker-Verein. **Donnerstag den 4. April abds. 8 1/2 Uhr:** **Portrag** des Herrn Gymnasialoberlehrers Entz über **„Pompeji.“** **Der Vorstand.**

Concert,

25jähriges Künstlerjubiläum, **Donnerstag** den 4. April abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses unter gütiger Mitwirkung hiesiger Damen und des Herrn Rebeschke von **Herman Boldt.**

- Programm.**
- Arie aus dem Oratorium „Elias“ Mendelssohn.
 - „An Sie“ Beethoven.
 - Trio (Prolog u. Intern.) Bajazzo-Leoncavallo.
 - Lied aus der Oper „Das goldene Kreuz“ Brüll.
 - „Tom d. Reimer“ Ballade Löwe.
 - Arie a. d. Oper „Undine“ Lortzing.
 - Réverie für Violine und Klavier Viouxtemps.
 - Fantasia aus der Oper „Tannhäuser“ Wagner.
 - Cavatine für Violine und Klavier Raff.
 - „Fröhliche Armuth“ Bohne.
- Billets à 2 Mk., Familie 3 Personen 5 Mk., Stehplatz 1 Mk., Schüler 60 Pf. in der Buchhandlung des Herrn Schwartz.

Nur noch einige Vorstellungen.

Circus Corty-Althoff

Thora. **Heute Donnerstag den 4. April** abends 8 Uhr: **Große Gala.**

Benefizvorstellung

für den hier so beliebt gewordenen **Clown Alfons,** genannt **„August der Dumme.“** Zu dieser Vorstellung wird **Clown Alfons eine Flasche mit Geld** im Cigarrenladen des Herrn **Duszynski** ausstellen. Der Inhalt dieser Flasche wird demjenigen Besucher der Vorstellung überliefert werden, welcher den **Werth des Geldes möglichst genau** errathen wird. Es wird gebeten, die geschätzte Summe auf einem Zettel verzeichnet, mit **Namensunterschrift bei Lösung des Billets** abzugeben.
1. Mal:

Der verliebte Schuster,

komische Pantomime von mehreren Damen und Herren, einstudirt vom Benefizianten. **1. Mal: Clown Alfons mit seinem 12 in Freiheit dressirten Hengsten.** **1. Mal: Großer Ringkampf** zwischen dem Benefizianten und Herrn **Hermann.** Außerordentlich mehrmaliges Auftreten des Benefizianten. **50 Pferde, Roberto Alfonso, Truppe Allison etc.**
Halbe Preise.

Heute Donnerstag abends:

Rechtliches Bockbierfest

mit **Frei-Concert,** wozu ergebenst einladet **H. Schiefelbein, Neust. Markt 5.** Zum **Osterfest** empfiehlt: **schöne geräucherte Schinken** sowie **Osterwürst** zu den billigsten Preisen **J. Zagrabski, Fleischermeister,** Heiligegeiststraße 10.

Ein geschmücktes Cigarren- oder Apothekenschränkchen

zu verkaufen bei **E. F. Schwartz, Buchhandlung.**

6 bis 9 jähr. Kastanien

zum Verkauf in **Tivoli.**

Altstädter Markt Nr. 28

ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **C. Münster.**

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermieten **Gulmerstraße 15, I Treppe.**
Ein möbl. Part.-Zimmer von sogleich zu vermieten. **Zacobstr. 16.**